

Bundesministerium für Gesundheit – II/A/3  
Herrn Bundesminister Alois Stöger, diplômé  
Radetzkystraße 2  
1031 Wien

Wien, am 10. Juli 2014

**Stellungnahme des ÖBVP zur Parlamentarischen Anfrage 1798/J betr. Situation von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen in der Schule**

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Wir möchten in unserer Stellungnahme zugleich eingangs darauf hinweisen, dass bei Aussagen über chronischen Erkrankungen von Schulkindern neben den somatischen Erkrankungen gleichberechtigt auch die große Gruppe der Kinder mit langanhaltenden psychischen Störungen erwähnt werden muss.

Wir stimmen mit der Anfrage in den ersten Punkten überein, da bedauerlicherweise die schon mehrmals dringend geforderte Verbesserung der Datengrundlage über die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen noch nicht eingetreten ist.

**Ad 1 und 2)** Den Bereich der psychischen Störungen betreffend existieren Prävalenz-ziffern auf die wir verweisen können. Diese sind nicht nur geschätzt, sondern basieren auf Studien (z.B. der WHO).

Die größten Gruppen entfallen hierbei auf

- Affektive Störung: bei SchülerInnen zw. 3 und 7%
- ADHS um die 5 %
- Angststörungen um die 10 %

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass alle Studien höhere Prävalenzen ausweisen, als das für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehende psychotherapeutische Versorgungsangebot.

Wie schon im Rahmen einer unserer früheren Stellungnahmen möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass statistisch gesehen rund 15 bis 20% der Kinder an psychischen Erkrankungen leiden, die einschränkend und daher als krankheitswertig und behandlungsbedürftig zu bezeichnen sind. Ein großer Teil dieser Störungen kann auf Basis des heutigen Wissens psychotherapeutisch gut behandelt werden, wobei wir aber davon ausgehen, dass nur rund ein Fünftel der Kinder, die eine Psychotherapie dringend brauchen, auch tatsächlich eine erhalten.

Vor allem bei Kindern kann eine Chronifizierung bei rechtzeitiger psychotherapeutischer Behandlung vermieden werden.

**Ad 3)** Der ÖBVP begrüßt ausdrücklich Maßnahmen, die zur raschen Behebung der schlechten Datenlage zum Gesundheitszustand österreichischer Kinder und Jugendliche führen.

**Ad 4)** Der ÖBVP spricht sich dafür aus, neben der schulärztlichen Versorgung auch psychosoziale Angebote an den Schulen auszubauen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, reading "Maria-Anna Pleischl".

Mag.<sup>a</sup> Maria-Anna Pleischl  
Präsidentin des ÖBVP